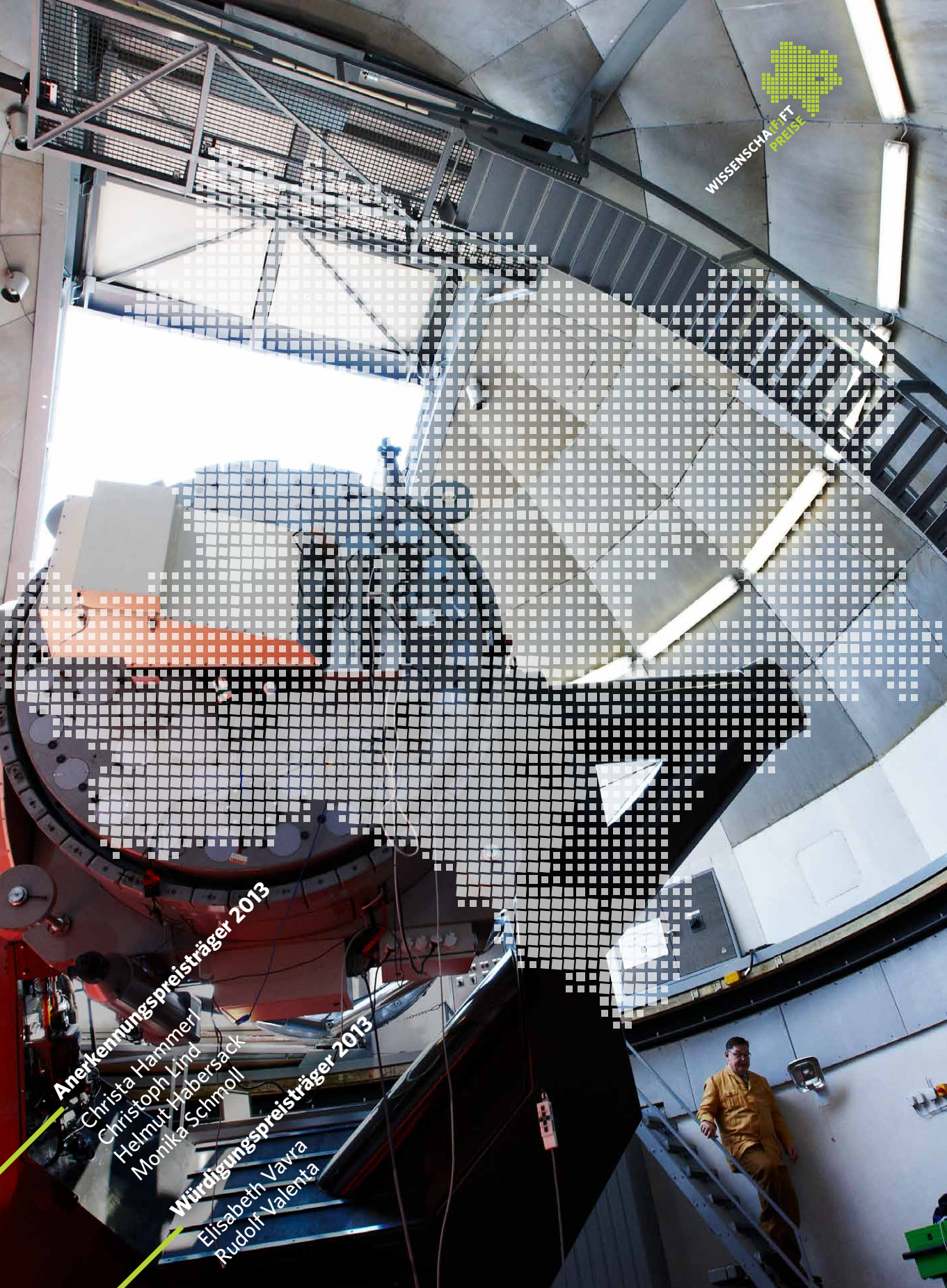


Anerkennungspreissträger 2013
Christa Hammerl
Christoph Lind
Helmut Habersack
Monika Schmoll

Würdigungspreissträger 2013
Elisabeth Vavra
Rudolf Valenta



Wissenschaftspreise
des Landes Niederösterreich
2013

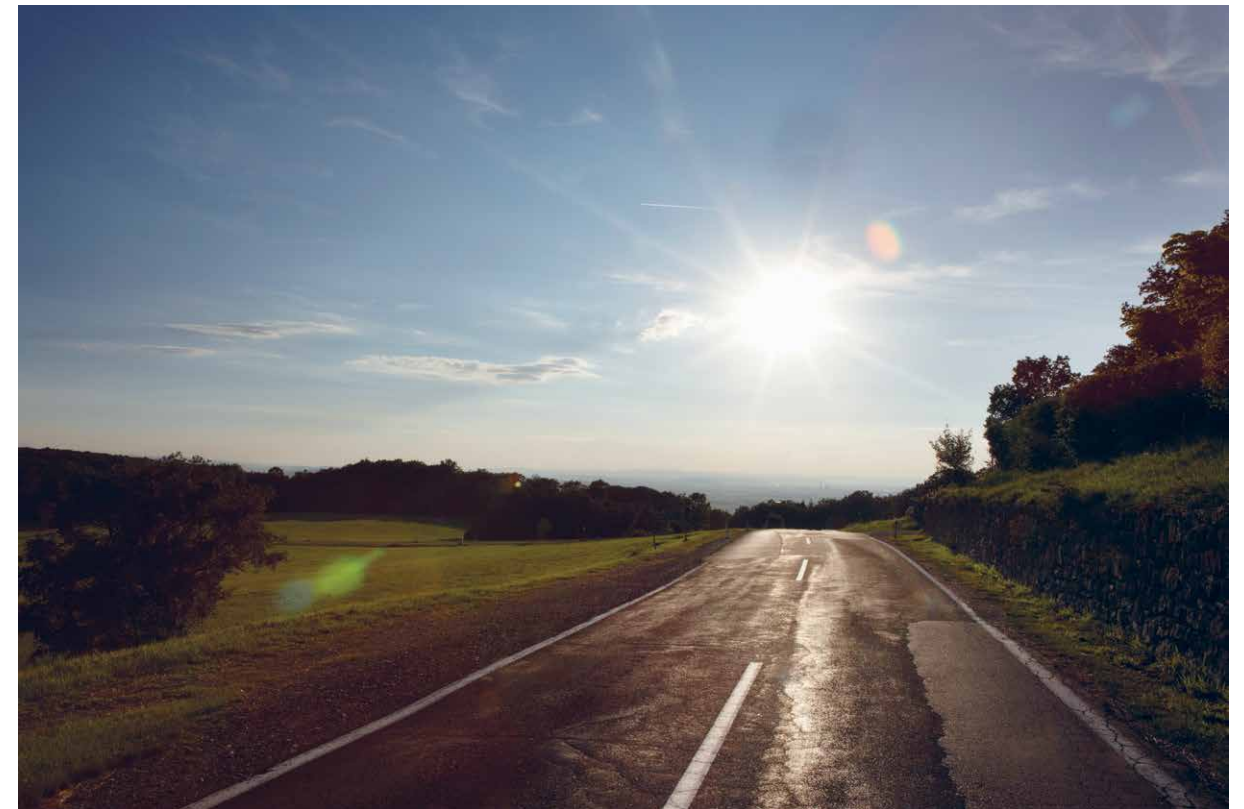
Land schafft Wissen
und Wissen schafft Zukunft.

»Niederösterreich ist ein Land geworden, das Schöpferisches, Innovatives und Unerwartetes ermöglicht, wesentliche Eigenschaften für erfolgreiche Arbeit in den Bereichen Wissenschaft und Forschung und damit ein wesentlicher Baustein für ein Land auf dem Weg in die Zukunft.

Diesen erfolgreichen Weg wollen wir fortsetzen, denn Land schafft Wissen und Wissen schafft Zukunft.

Wesentlich zu unserem guten Ruf über die Grenzen hinaus beigetragen hat insbesondere die erfolgreiche Arbeit unserer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Sechs von ihnen werden auch in diesem Jahr geehrt, wobei ein breiter wissenschaftlicher Bogen gespannt wird, von der Allergenforschung, dem Hochwasserschutz und der Pilzforschung bis zur Realienkunde, der Erdbebengeschichte und der Migrationsforschung. Diese Vielfalt spricht auch für die Wissenschaft in Niederösterreich, welche sich innovativ, international und vielseitig darstellt.«

Dr. Erwin Pröll
Landeshauptmann von Niederösterreich



PD Dr. Martha Keil

Direktorin des Instituts für jüdische Geschichte Österreichs St.Pölten

Univ. Prof. Dr. Ramona Mayer MSc

Projektleitung Medizin, Prokuristin am Medauston Wiener Neustadt

Univ. Doz. DI Dr. Georg Haberhauer

Vizektor für strategische Entwicklung der Universität für Bodenkultur Wien

Prof. (FH) DI Wolfgang Haidl

Studiengangsleiter an der FH Wiener Neustadt

Univ. Prof. DDr. Peter Kampits

Leiter des Zentrums für Ethik in der Medizin an der Donau-Universität Krems

Ass. Prof. Dr. Sylvia Cremer- Sixt

Biologin am IST Austria Klosterneuburg

Dr. Lorenz Lassnigg

Soziologe am Institut für Höhere Studien Wien

Wissenschaftspreise
des Landes Niederösterreich
2013

Für das Land Niederösterreich sind die Wissenschaftspreise von hoher Bedeutung, da sie jene Menschen würdigen, welche wesentlich zur wissenschaftlichen Entwicklung des Landes beitragen.

Der Würdigungspreis

dient der Würdigung eines wissenschaftlichen Gesamtwerks von überregionaler Bedeutung.

Der Anerkennungspreis

dient der Förderung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftern, die mit ihrem Schaffen bereits fachliche Anerkennung gefunden haben.



Anerkennungspreise
des Landes Niederösterreich
2013

... die Ergebnisse ihrer Forschungsarbeit zu Niederösterreich tragen allgemein zur Vorhersagbarkeit und Bewältigung von Erdbeben und deren Schäden bei.

Aus der Jurybegründung

Christa Hammerl

Allein die Tatsache, dass eine Historikerin als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik ZAMG tätig ist, zeigt das ebenso ungewöhnliche wie faszinierende Arbeitsfeld von Dr. Christa Hammerl. Als Mitbegründerin dieser noch jungen Disziplin widmet sie sich seit 1986 der Historischen Erdbebenforschung, bis 1999 am Institut für Meteorologie und Geophysik der Universität Wien, seither an der ZAMG. Als Mitglied der European Seismological Commission ist sie eine der zwei Vorsitzenden der Arbeitsgruppe „Historical Seismology“.

In ihrer Dissertation an der Universität Wien rekonstruierte Dr. Christa Hammerl das Erdbeben von 1348 am Dobratsch, weitere Studien in internationalen Arbeitsgruppen, etwa zu dem katastrophalen sogenannten „Neulengbacher Beben“ 1590, folgten. Bis 1900, also in den Jahrhunderten vor der instrumentellen Erfassung, bieten historische Quellen unterschiedlichster Art – von Chroniken bis zu Ansuchen um Steuernachlass oder Rauchfangekehrrechnungen – die einzigen Informationen zu Stärke, Dauer und Wirkung von Erdbeben.

Konkrete und höchst bedeutsame Anwendung in der Gegenwart findet diese Forschung bei den Maßnahmen zur Erdbebensicherheit: Auf ihrer Basis wird beispielsweise die Baunorm für erdbebensicheres Bauen in Österreich festgelegt und die Erdbebengefährdung eines Gebiets eingeschätzt.

Als Leiterin eines vierjährigen Projekts der NÖ Landesregierung wertete Dr. Christa Hammerl die Quellen und Daten zu historischen Erdbeben in Niederösterreich von 1000 bis 2010 aus. Dem langen Zeitraum kommt besondere Bedeutung zu, da man zur realistischen Einschätzung eines Gebiets bezüglich seiner Gefährdung die seismologischen Ereignisse der letzten 450 Jahre heranziehen muss.

Die gesellschaftliche und politische Relevanz von historischer Forschung, die interdisziplinäre Methodik und die internationale Vortrags- und Publikationstätigkeit von Dr. Christa Hammerl beeindrucken ebenso wie ihr umfassendes Werk „Erdbeben in Niederösterreich 1000–2010“, das noch im Jahr 2013 in den Abhandlungen der Geologischen Bundesanstalt erscheinen wird.

Martha Keil





Christoph Lind

... seine Forschungsarbeiten haben die verdrängte Geschichte Niederösterreichs in die historische Forschung und in das kollektive Bewusstsein des Landes eingebracht.

Aus der Jurybegründung

Dr. Christoph Lind kann mit Fug und Recht als Pionier bezeichnet werden. Als politisch wacher junger Historiker war er nicht mehr bereit, die Verdrängung der jüdischen Geschichte und der NS-Verbrechen in Niederösterreich hinzunehmen. Bereits seine Diplomarbeit „... es gab so nette Leute dort. Die zerstörte jüdische Gemeinde St. Pölten“ stützt sich auf Hunderte bislang unbekannte Vermögensanmeldungen, Arisierungsakten und persönliche Dokumente. Mit dieser Arbeit gab Lind den Vertriebenen und Ermordeten einen Platz im kollektiven Gedächtnis der Stadt, seit kurzem auch in einem virtuellen „Memorbuch“ (www.juden-in-st-poelten.at).

Seit dem Abschluss seines Diplomstudiums in Geschichte und Politikwissenschaften an der Universität Wien ist Dr. Christoph Lind, geboren 1972 in St. Pölten, wissenschaftlicher und seit 2008 freier Mitarbeiter am Institut für jüdische Geschichte Österreichs. Auch in seiner Dissertation setzte er seine engagierte Forschung, diesmal zum Landsprengel der St. Pöltener Kultusgemeinde, fort, gefolgt von einer Überblicksdarstellung aller

15 Israelitischen Kultusgemeinden Niederösterreichs 1938-1945. Über die Landesgrenzen hinaus relevant ist sein 150 Seiten starker Beitrag zum Standardwerk „Geschichte der Juden in Österreich“ in der renommierten Reihe „Österreichische Geschichte“. Die letzte große Monographie, die er auch für den Wissenschaftspreis einreichte, ist das Ergebnis eines dreijährigen FWF-Projekts: „Kleine jüdische Kolonien. Juden in Niederösterreich 1782-1914“ beschreibt die Gründungsgeschichte der Gemeinden und ihre Konsolidierung bis zum Ersten Weltkrieg. Ein zweiter Band für den Zeitraum 1914-1938 ist in Vorbereitung. Damit wird die jüdische Geschichte Niederösterreichs in der Neuzeit umfassend vorliegen und eine mikrohistorische Verortung der großen Migrationsbewegungen, sozialgeschichtlichen Entwicklungen und Katastrophen des 20. Jahrhunderts in Europa bieten.

Auch Dr. Christoph Linds aktuelles Projekt zum Ausschluss der jüdischen Musikerinnen und Musiker aus der AKM und der Austro-Mechana 1938/39 ist dem Kampf gegen das Vergessen geschuldet.

Martha Keil

... Helmut Habersack hat in den letzten Jahren einen großen Beitrag zum Hochwasserschutz in NÖ geleistet.

Aus der Jurybegründung

Helmut Habersack

Hochwasserschutz in Niederösterreich – gerade die letzten Monate haben wieder gezeigt, welche enorme Relevanz dieses Thema hat. Positiv dabei war, dass die in den letzten Jahren geleistete Arbeit rund um die Entwicklung eines Hochwasserschutzprogramms für Niederösterreich beim „Jahrhunderthochwasser 2013“ deutlich Wirkung gezeigt hat und eine noch viel größere Katastrophe verhindert werden konnte. Univ.- Prof. DI Dr. Helmut Habersack ist sicherlich einer der tiefsten Wissenschaftler in Österreich im Bereich Hochwasserschutz. Er hat auch die Entwicklung und Umsetzung des niederösterreichischen Hochwasserschutzprogramms erfolgreich wissenschaftlich mitbegleitet. Prof. Habersack (46) hat an der Universität für Bodenkultur Wien Kulturtechnik und Wasserwirtschaft studiert und sich nach der Promotion und mehreren Auslandsaufenthalten in Neuseeland und den USA an der boku habilitiert. 2001 erfolgte die Ernennung zum ao. Universitätsprofessor am Institut für Wasserwirtschaft, Hydrologie und konstruktiven Wasserbau der Universität für Bodenkultur Wien und 2012 die Berufung zum Universitätsprofessor für Wasserbau und Hydraulische Modellierung ebenfalls an der boku. Noch

im Eindruck des Katastrophenhochwassers 2002 hat Landeshauptmann Dr. Pröll eine Hochwasserplattform NÖ einberufen, mit der Zielsetzung der Ausarbeitung von Empfehlungen für einen umfassenden Hochwasserschutz in Niederösterreich. Als Mitglied dieser Plattform konnte Prof. Habersack entscheidend an der Entwicklung der Empfehlungen mitwirken, die in NÖ seit 2002 in 270 fertig gestellte Hochwasserschutzprojekte und weitere 110 Planungen eingeflossen sind. Darüber hinaus koordinierte er nicht nur die erste Hochwasserdokumentation in Österreich, sondern auch die Hochwasserschutz-Analyseprojekte FloodRisk I und II, die die Genese der EU-Hochwasserrichtlinie 2007 beeinflussten.

Derzeit ist Prof. Habersack mit einem Christian Doppler Labor an der niederösterreichischen Donau in der Nationalparkstrecke tätig und entwickelt flussbauliche Maßnahmen, um gleichzeitig die sich signifikant eintiefende Donausohle zu stabilisieren, die Fahrwassertiefe für die Schifffahrt zu optimieren, die Ufer rückzubauen und durch Gewässervernetzungen den Zustand des Nationalparks Donauauen zu verbessern.

Georg Haberhauer





Monika Schmoll

... Monika Schmoll arbeitet im Bereich der Pilzforschung; ein Grundlagenforschungsthema das in unterschiedlichen Bereichen Anwendung finden kann.

Aus der Jurybegründung

Schlafen Pilze? Und was tun sie, wenn sie schlafen? – Eine spannende und ungewöhnliche Frage, welcher die Biochemikerin DI Dr. Monika Schmoll, PhD in ihren Arbeiten auf den Grund geht.

Wie alle Organismen haben sich auch Pilze im Laufe der Evolution an die Rotation der Erde – an Tag und Nacht – angepasst und reagieren auf Licht. Frau Dr. Schmoll konnte erstmals zeigen, dass Licht die Zellulase-Regulation und Nährstoff-signalübertragung beeinflusst. Der untersuchte Pilz, *Trichoderma reesei*, reagiert bei Dunkelheit anders auf das Vorhandensein von Zellulose als bei Licht. Damit könnte die industrielle Verwendung von Pilzen in der Aufschließung von Holzmaterialien für neue Werkstoffe im Bereich der Bioökonomie in greifbare Nähe rücken.

Frau Dr. Schmoll (39) hat in Wien an der Technischen Universität Chemie studiert und sich dort auch nach der Promotion im Fach molekulare Genetik und Genomik habilitiert. Derzeit arbeitet sie am Universitäts- und Forschungszentrum Tulln am Austrian Institute of Technology.

Frau Dr. Schmoll verstärkt mit ihrer Tätigkeit die Pilzforschungsaktivitäten am niederösterreichischen Standort Tulln, wo sich heute mit insgesamt mehr als 200 ForscherInnen von AIT und BOKU eines der weltgrößten wissenschaftlichen Pilzforschungszentren befindet. Frau Dr. Schmoll ist mit mehr als 40 Publikationen in internationalen Journalen und vielen Zitierungen bereits jetzt eine in ihrem Fach höchst anerkannte Wissenschaftlerin.

Georg Haberhauer



Würdigungspreise
des Landes Niederösterreich
2013

... Elisabeth Vavra hat das Forschungsfeld Sachkultur, Realienkunde und Alltagsgeschichte in die Kulturwissenschaften eingeführt.

Aus der Jurybegründung

Elisabeth Vavra

Der akademische Lebenslauf von Dr. Elisabeth Vavra vermittelt zwei Eindrücke: Kontinuität und Diversität. Seit 1976 ist die in Wien geborene Kunsthistorikerin und Archäologin am Institut für Realienkunde des Mittelalters und der Frühen Neuzeit (IMREAL) tätig, zuerst als wissenschaftliche Mitarbeiterin, ab 2003 als dessen Direktorin. Kontinuität zeigt sich auch in den Forschungsinteressen: Ihre Dissertation verfasste Dr. Vavra 1975 zu „Studien zur Wiener Malerei in der 1. Hälfte des 15. Jahrhunderts“. Das Interesse an Ikonographie und Bildinterpretation setzt sich bis in ihre jüngsten Publikationen fort, allerdings mit einem methodischen Zugang, der 1975 allenfalls von einigen feministischen Vordenkerinnen propagiert wurde: „Ehe-Paar-Bilder“ (2012) kombiniert die Freude an der Beschreibung und Kontextualisierung von Bildern in mittelalterlichen Handschriften mit der kritischen Analyse von Geschlechterrollen und -zuschreibungen. Diese Verbindung von „klassischer“ kunsthistorischer Bildanalyse und aktuellen Methoden ist auch in anderen Arbeiten Vavras zu beobachten: Der „spatial turn“, die Frage nach der sozialen Konstruktion von Raum, inspirierte sie zur Erforschung von „Raumvorstellung und Raumwahrnehmung im Mittelalter“ (2005, 2007). Auch das Interesse der allgemeinen historischen Forschung an Körper und Lebensalter in Verbindung mit Geschlechterfragen bildet sich in Vavras Arbeiten ab: Die Herausgeberschaft mit eigenem Beitrag zu „Alterskulturen des Mittelalters und der Frühen Neuzeit“ (2008) oder Artikel wie „Die Zeichensprache der Krankheit“ (2009) machen deutlich, mit welcher Intensität sich Elisabeth Vavra dem Menschen zuwendet, der sich, der *conditio humana* unterworfen, in den Nöten seines Alltags nicht allzu sehr vom Menschen der Gegenwart unterscheidet.

Das Alltagsleben manifestiert sich in der Materialkultur. Elisabeth Vavra hat für das „Lexikon des Mittelalters“ gezählte 49 Artikel zu Kleidung und Realien verfasst. Dieses enorme und vielfältige Wissen floss in die REALonline Bilddatenbank ein, die zu zahllosen Gegenständen und Begriffen bildliche

Darstellungen mit Detailbeschreibung liefert – eine wahre Fundgrube und unentbehrliche Grundlage für die Kulturgeschichte der Vormoderne.

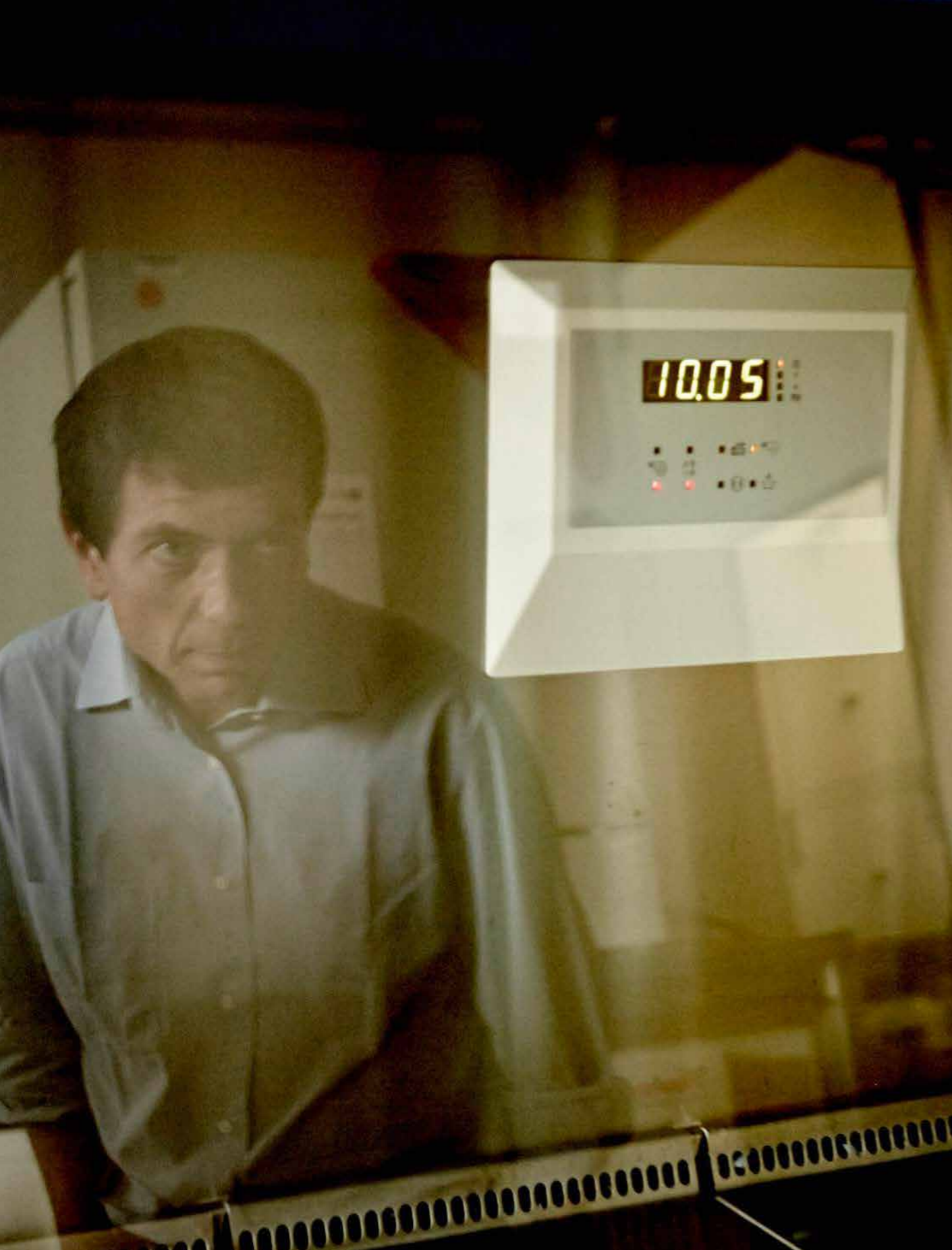
Das Interesse an der Vermittlung komplexer Inhalte über wissenschaftliche Kreise hinaus zeigt sich auch im bereits in den frühen 1980er-Jahren begründeten zweiten Standbein von Elisabeth Vavra: der Kuratierung kulturhistorischer Ausstellungen. Um die wichtigsten zu nennen: drei NÖ Landesausstellungen, darunter die beeindruckende „Suche nach dem verlorenen Paradies. Europäische Kultur im Spiegel der Klöster“ im Jahr 2000 im Stift Melk, führten Tausende Besucherinnen und Besucher an Themen abseits des Mainstreams heran und brachten ihnen mit sensationellen Objekten die Schätze ihrer Geschichte und Kultur nahe. In zwei OÖ-Bayerischen Landesausstellungen rückte Dr. Vavra Menschen in ihren territorialen und mentalen Grenzen in den Mittelpunkt (2004: „Grenzenlos. Geschichte der Menschen am Inn“; 2012: „Verbündet – Verfeindet – Verschwägert. Bayern und Österreich“).

Für diese und andere kulturellen Aktivitäten wurde Elisabeth Vavra 1990 mit dem Anerkennungspreis für Wissenschaft des Landes Niederösterreich, 2005 mit der „Kulturmedaille des Landes Oberösterreich“ und 2012 mit der „Verdienstmedaille des Landes Oberösterreich“ ausgezeichnet. Lehraufträge an den Universitäten Wien, München, Frankfurt/Oder und der Donau-Universität Krems wie auch das Engagement als Beiratsmitglied diverser Bildungseinrichtungen runden ihre Vermittlungstätigkeiten ab.

Der Würdigungspreis für Wissenschaft des Landes Niederösterreich ehrt mit Dr. Elisabeth Vavra einerseits eine international renommierte Kunsthistorikerin, die den analytischen Blick auf Bilder und Realien für die Erforschung des Alltagslebens der Menschen im Mittelalter nutzbar macht. Andererseits würdigt er eine Kulturvermittlerin, die mit hochkarätigen Ausstellungen zahllosen Menschen die Geschichte und Kultur des Landes Niederösterreich nahebringt.

Martha Keil





Rudolf Valenta

... Rudolf Valenta hat trotz seines jungen Alters den Bereich der Allergieforschung weltweit aufgebaut und damit einen wissenschaftlichen Exzellenznoten in der Region NÖ/Wien aufgebaut.

Aus der Jurybegründung

Aufgrund seiner herausragenden wissenschaftlichen Erfolge im Bereich der Allergologie in den letzten zwei Jahrzehnten erhält der Immunologe Univ.-Prof. Dr. Rudolf Valenta den Würdigungspreis des Landes Niederösterreich. Das Thema Allergie ist heute aktueller denn je: Weltweit leiden mindestens 700 Millionen Menschen an inhalativen Allergien, also dem Einatmen von allergieauslösenden Substanzen mit der Luft. Man unterscheidet hier zwischen relativ harmlosen Manifestationen, wie etwa dem Heuschnupfen, der allerdings – wenn nicht oder falsch diagnostiziert – in eine schwere Allergie übergehen kann, wie etwa Asthma. Nicht zu unterschätzen sind auch Nahrungsmittelallergien und Überempfindlichkeiten gegen Insektenstiche, da diese zu heftigen Schockreaktionen führen und – gefolgt von einem schweren Kreislaufkollaps – womöglich sogar tödlich enden können.

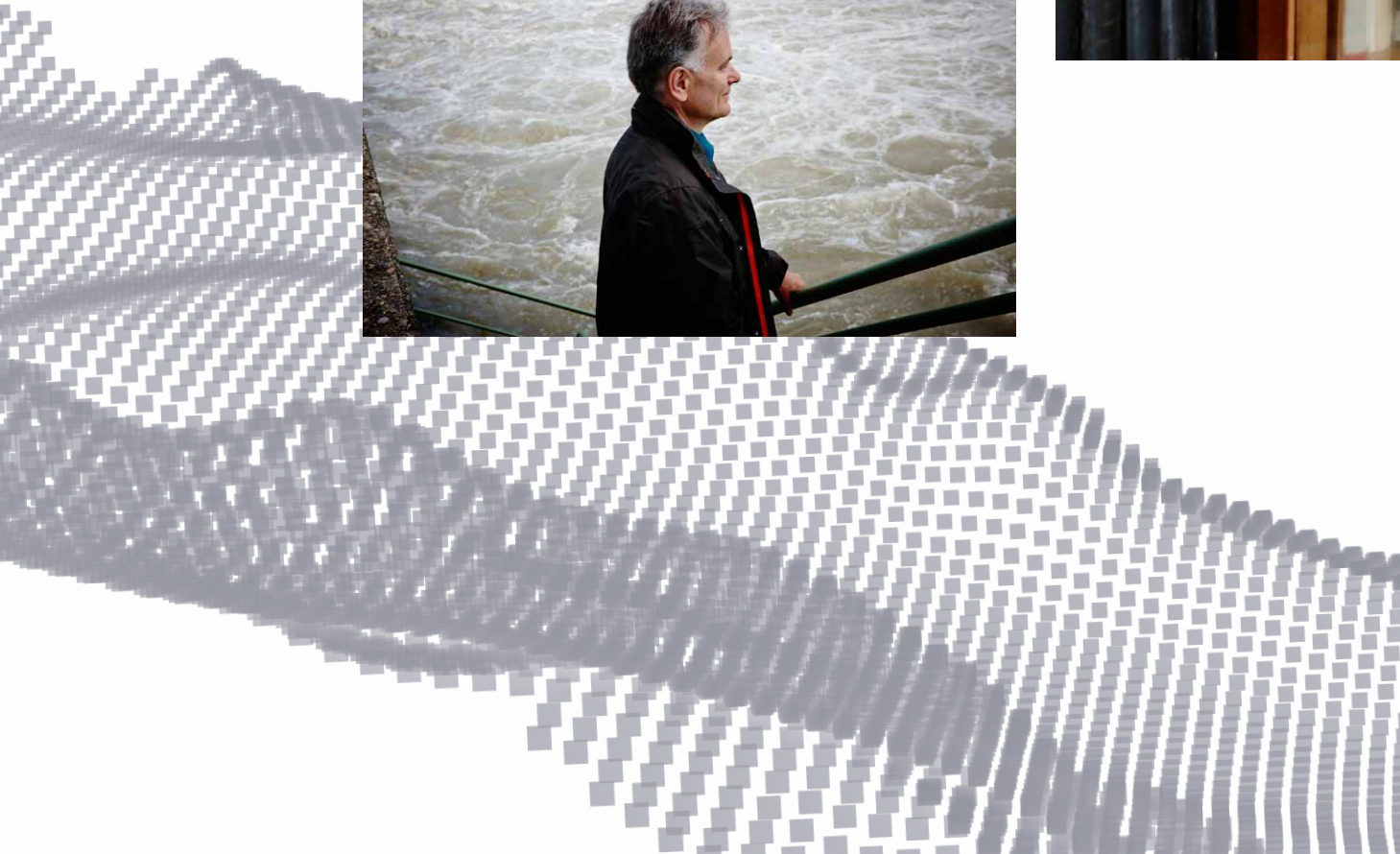
Neuer Impfstoff – Hier setzt Rudolf Valenta (50) an: Der Allergieforscher von der Medizinischen Universität Wien hat es mit seinem Team geschafft, synthetische Allergene herzustellen, die die gesamte Allergiebehandlung revolutionieren. Synthetische Allergene funktionieren nicht nur präziser als natürliche, sondern können auch in höheren Dosierungen abgegeben werden. Gleichzeitig sind die Nebenwirkungen geringer. Auf dieser Basis der künstlich geschaffenen Allergene konnte jetzt ein eigener Impfstoff gegen Birkenpollenallergien entwickelt werden, weitere Impfstoffe (wie etwa gegen Hausstaubmilben) sind bereits in Arbeit.

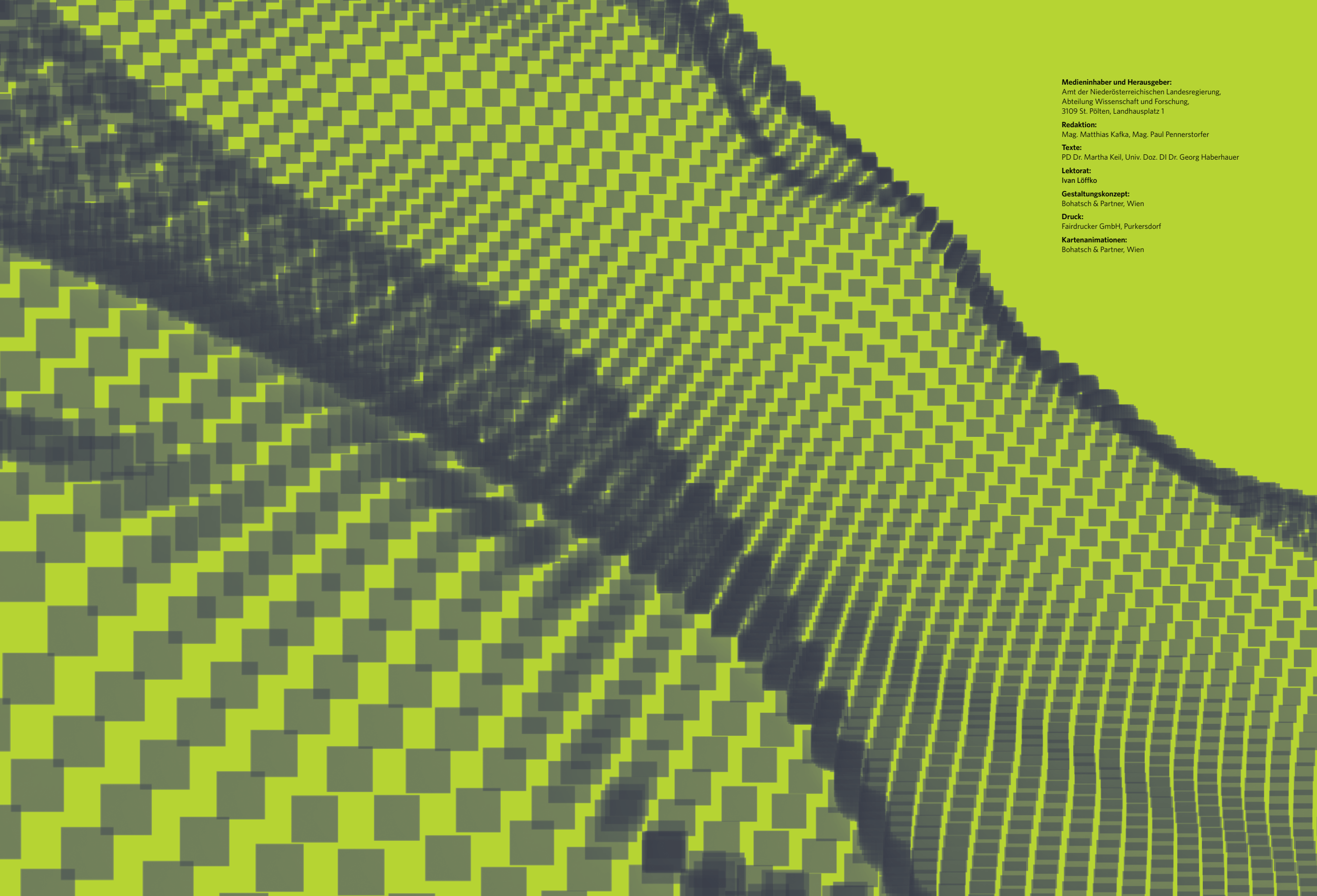
Prof. Valenta ist Autor von mehr als 400 Publikationen und (Mit-)Erfinder von über 100 Patenten in Erscheinung. Sein Werk ist schon jetzt durch eine Vielzahl von renommierten Preisen geehrt, darunter etwa der Paul Ehrlich Preis 2009 für seine experimentellen Forschungen auf dem Gebiet von Allergien und Immunologie, der „Inventor of the Year Award“ der Medizinischen Universität Wien 2012 und schon 1994 der Sandoz Preis für Biologie. Seit 2006 ist er korrespondierendes Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und wurde 2008 zum Präsidenten der Österreichischen Gesellschaft für Allergologie und Immunologie bestellt.

Prof. Valenta wurde in Niederösterreich geboren und wuchs in Biedermannsdorf auf. Seinen ständigen Wohnsitz hat er in Theresienfeld. Nach dem Besuch des Bundesrealgymnasiums in Mödling studierte er Medizin in Wien, habilitierte sich 1993 für das Fach allgemeine und experimentelle Pathologie und wurde 2004 zum Professor für Allergologie an die Medizinische Universität Wien berufen.

Sein Beruf als Wissenschaftler erfordert es, viel auf Reisen zu sein, im Herzen ist er aber immer Niederösterreicher geblieben. Abschließend ist zu sagen, dass die bisherigen umfassenden wissenschaftlichen Leistungen von Prof. Valenta den heutigen Stand des Wissens über Allergene ganz wesentlich geprägt und markante Schritte für die Zukunft gesetzt haben.

Georg Haberhauer





Medieninhaber und Herausgeber:
Amt der Niederösterreichischen Landesregierung,
Abteilung Wissenschaft und Forschung,
3109 St. Pölten, Landhausplatz 1

Redaktion:
Mag. Matthias Kafka, Mag. Paul Pennerstorfer

Texte:
PD Dr. Martha Keil, Univ. Doz. DI Dr. Georg Haberhauer

Lektorat:
Ivan Löffko

Gestaltungskonzept:
Bohatsch & Partner, Wien

Druck:
Fairdrucker GmbH, Purkersdorf

Kartenanimationen:
Bohatsch & Partner, Wien

